

Predigt für 11. Sonntag nach Trinitatis 11.08.2002

Kanzelgruß:

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

G: Amen.

L: Lasst uns in der Stille um den Segen des Wortes Gottes bitten.

Kurze Pause

L: Herr segne unser reden und hören. Amen.

Predigttext: 2.Samuel 12,1-10 + 13-15a
„David und Batseba“

Predigttext aus der Bibel vorlesen.

Liebe Gemeinde,

der Strafpredigt Nathans, die wir soeben gehört haben, geht die Geschichte voraus, die die meisten von uns kennen. Es ist die Geschichte von David und Batseba.

David sieht eines Abends von seinem Dach aus, eine schöne Frau beim Baden. Er lässt nach ihrem Namen fragen und erfährt, dass sie Batseba heißt und mit Uria, einem von seinen Soldaten, verheiratet ist.

Dennoch lässt David sie zu sich in den Palast holen und sie wird von ihm schwanger.

David versucht nun das Kind ihrem Mann unter zuzubeln. Er lässt Uria an den Königshof rufen, befragt ihn, macht ihn betrunken und schickt ihn heim zu seiner Frau. Doch Uria ist ein gewissenhafter Soldat und weiß, dass im Kriegsfall, sein Nachtlager bei den anderen Soldaten ist. So verbringt er die Nacht nicht bei seiner Frau, sondern bei seinen Kameraden.

Als David merkt, dass ihm diese List nicht gelingt, gibt er seinen Heerführer Joab den Befehl, in der nächsten Schlacht Uria an eine gefährliche Stelle zu bringen und sich hinter ihm zurückzuziehen.

Uria fällt im Kampf und David nimmt Batseba zur Frau.

Liebe Gemeinde, wenn man den Inhalt kurz zusammenfasst, so geht es darum, dass eine prominente Persönlichkeit Ehebruch begeht und den rechtmäßigen Ehemann ermorden lässt.

Es ist eine Geschichte, wie wir sie auch heute in einer unserer Zeitungen oder Zeitschriften lesen könnten. Es ist ein Skandal, den die Presse gerne druckt.

Doch beeindruckt uns das denn noch heute?

Empfinden wir das überhaupt noch als Skandal oder sind wir durch das, was wir täglich durch die Medien aufgetischt bekommen schon so abgestumpft?

Ist dies wirklich der gesamte Inhalt dieser Geschichte?

Ich denke, wenn dem so wäre, dann bräuchte sie nicht in der Bibel zu stehen.

Ich denke, es geht hier um viel mehr.

Die Bibel zeigt uns hier, wie an vielen anderen Stellen auch, das wahre Bild des Menschen.

Es ist nicht das Bild, wie wir es vom Fernsehen kennen. Da gibt es die Guten und die Bösen, beide kämpfen gegeneinander und am Ende gewinnen die Guten. Da ist es unvorstellbar, dass die Guten schlechte Eigenschaften haben. Das passt so gar nicht zu unseren Vorstellungen. Die Guten sind Vorbilder und dürfen einfach keine dunkle Seite haben. So ordnen wir doch, bewusst oder vielmehr unbewusst, König David den Guten zu. Wir denken dabei daran, wie er auf seiner Harfe spielt um König Saul zu besänftigen. Wir denken dabei daran, wie er mit einem Löwen kämpft um die Schafherde zu beschützen und wie er den Riesen Goliath besiegt. Wir denken daran, wie Gott ihn schon als Kind zum König salben lässt.

Ja, David wird ein vom Volk geliebter König. Er besiegt viele Feinde und der Wohlstand im Reich wächst.

Auf dem Höhepunkt seiner Macht angelangt, setzt sich David über jegliche Moral hinweg und begeht Ehebruch und Mord.

Es sind Vergehen, die man seiner Person gar nicht zutraut. Der Gesalbte Gottes, ein Ehebrecher und Mörder.

In unserer heutigen Zeit, würde die Presse und die Opposition so ein Ereignis aufgreifen und ausschachten und den Prominenten damit fertig machen.

Durch das öffentliche Anprangern der Tat bleiben dem Angeklagten dann zwei Möglichkeiten zu reagieren:

1. Er verharmlost die Sache
2. Er zieht sich zurück

Ganz anders als heute, geht der Prophet Nathan mit diesem Machtmissbrauch um. Er attackiert den König nicht öffentlich, sondern er tritt vor den König und erzählt ihm eine Geschichte bezüglich eines Rechtsfalls.

Früher hatte der König auch das Amt des Richters inne. Wir werden daran erinnert, wenn wir bei einem gerechten und weisen Urteil, von einem salomonischen Urteil sprechen. Das an Davids Sohn Salomo erinnert, wie er den Streit zweier Frauen um das Kind der einen schlichtet.

Also, Nathan tritt vor David, dem Richter und erzählt ihm von einem reichen und einem armen Mann. Wie der Reiche, dem Armen sein einziges Schaf weg nimmt. Er beschreibt hier in entfremdeter Form, ganz geschickt die Handlungsweise Davids.

David erkennt in der Geschichte sofort die Ungerechtigkeit und spricht darüber ein Urteil: Das Schaf muss 4-fach ersetzt werden. Außerdem gerät er über die Unverfrorenheit des Reichen derart in Wut, dass er sogar ein Todesurteil über ihn ausspricht:

„Der Mann ist ein Kind des Todes, der das getan hat.“

Jetzt lässt Nathan den Vorhang fallen:

„Du bist der Mann! So spricht der Herr.“

Nathan hat mit dieser Geschichte David nicht niedergemacht, sondern hat ihn zur Selbsterkenntnis geführt.

Diese führt dazu, dass David spricht: „Ich habe gesündigt gegen den Herrn.“

David wurden die Augen geöffnet. Er hat erkannt, dass Gott ihm die Position als König, allen Reichtum und die Frauen des Harems gegeben hat. Doch David war sich dessen auf dem Höhepunkt seiner Macht nicht mehr bewusst und hat sich von Gott abgewendet. Zunächst begehrt er die Frau eines anderen. Dann wendet er sich noch weiter von Gott ab und begeht Ehebruch. Schließlich ist er soweit von Gott entfernt, dass er sogar vor Mord nicht zurückschreckt.

Diese Abwendung von Gott bezeichnet die Bibel als Sünde.

Das Erschreckende an der Sünde ist, dass sie den Menschen immer weiter hinein zieht und damit von Gott entfernt.

Doch wir sehen an dieser Geschichte auch, dass Gott zwar die Sünde hasst, aber dennoch den Sünder liebt und auf ihn zugeht. Durch Nathan antwortet Gott David:

„So hat auch der Herr deine Sünde weggenommen; du wirst nicht sterben.“

Gott bietet seine Vergebung an. Gott ist bereit wieder eine Beziehung zu David, eine Beziehung zum sündigen Menschen, herzustellen.

Bei Hiesekiel Kapitel 18 Vers 23 heißt es:

„Sollte ich wirklich gefallen haben am Tode des Gottlosen spricht der Herr, nicht vielmehr daran, dass er von seinen Wegen umkehrt und lebt?“

Ja, Gott ist zur Vergebung bereit. Doch Vergebung bedeutet nicht: „Schwamm drüber!“

Es wird nicht das Geschehene vergessen. Gott ist zwar bereit sich auf eine Beziehung einzulassen, doch er kann über die Sünde nicht einfach hinwegsehen, so als wäre gar nichts passiert. Die Sünde, die Trennung von Gott, und das daraus resultierende Handeln, hat Folgen. Für David sehen diese Folgen so aus: „Nun soll von deinem Haus das Schwert nimmer mehr lassen.“

Ja, die Sünde hat Folgen, nicht nur auf das eigene Leben, sondern auch auf das Leben der Mitmenschen. Für David geht dies noch weiter: „der Sohn, der dir geboren ist, wird des Todes sterben.“

Ja, liebe Gemeinde, es ist für uns sehr schwer zu verstehen, dass Davids Sohn, in unseren Augen ein unschuldiges kleines Kind, unter den Folgen der Sünde sterben muss.

Ich denke, dass uns dies unverständlich bleibt. Doch eines geht daraus klar hervor:

Die Sünde, die Trennung von Gott, hat ernsthafte Folgen. Auch wenn wir oft leichtfertig damit umgehen, Gott tut das nicht!

Lassen wir uns deshalb bewusst werden, wie weit wir in unserem Leben von Gott entfernt sind und bitten wir Gott darum, dass er immer wieder auf uns zugeht und uns ein offenes Ohr gibt, dass wir seinen Ruf und sein Wort hören und auch bereit sind danach zu handeln, dass wir bereit sind nach Gottes Willen und nicht nur nach unserem Willen zu leben!

„Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade.“ 1.Petrus 5,5b
Amen.

L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

G: Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel